

Rauchen Sie?

„Ja, manchmal!“ – und Sie bekennen ein Kind Gottes zu sein? – werden Sie gefragt. Dann fühlen Sie sich gewöhnlich beleidigt. Sie bekennen Seinen Namen schon seit Jahren, und „viele fromme Männer haben auch geraucht!“ Das ist die Art Ihrer Rechtfertigung. Außerdem möchten Sie sich von keinem Vorschriften machen lassen oder sich in irgendeine Knechtschaft begeben. Damit glauben Sie diesen Fall für sich erledigt.

Ist diese Sache damit aber wirklich schon abgetan? Sie haben Beobachter; und die Welt wundert sich, wenn solche rauchen, die einen besonderen Nachdruck auf „Geistlichkeit“ legen. Sie erwidern: „Wir können nicht auf alles hören, was die Leute sagen!“ Nein! das ist auch nicht nötig, wenn sie lügnerisch jedes böse Wort um Christi willen gegen uns sagen. Dennoch müssen wir anständig wandeln und dürfen der Welt kein Ärgernis geben (1.Kor.10,31). Sie sollten auch daran denken, wie junge Gläubige sich ein Vorbild an Ihnen suchen, und Ihnen nachahmen werden. Kann es Sie nun freuen, wenn ein junger Gläubiger sich das Rauchen angewöhnt? Können Sie dem HERRN dafür danksagen? Ist das dann eine wirkliche „Aufmunterung“ für Sie in ihrem geist-

lichen Leben? Warum nicht, wenn Sie in dieser Angelegenheit vor dem HErrn „zufrieden“ sind? Steht das Rauchen nicht mehr im Zusammenhang mit dem Wirtshaus, als mit der Versammlung? – mehr mit der Welt, als mit der himmlischen Berufung? Sie streben nach dem Kampfpfeis der hohen Berufung nach oben? Welche Belohnung, denken Sie, wird es für das Rauchen geben? Wird der HErr Ihr Beispiel „hilfreich“ nennen, Ihren Leib „besser dadurch befähigt“ für Seinen Dienst, und das Geld „am besten“ zu Seiner Ehre verwandt? *Endet der Fall wirklich da, wo Sie dachten?*

Es berührt Sie unangenehm, wenn Sie Frauen rauchen sehen! Warum denn das, wenn das Rauchen in geistlicher Hinsicht „hilfreich“ sein soll? Sie wollen doch Schwestern nicht um das berauben, was Sie in Ihrem Leben hilfreich finden? – oder? Sie schauern vor solch einem Gedanken zurück? Warum aber? wenn das Rauchen so „beruhigend und erquickend“ wirkt, dann dürfte es keine solch unfreundliche Beschränkung geben. Diese Fragen sollten zu einer schnellen Überprüfung Ihres Verhaltens führen. Es ist gut möglich, dass Sie hier Ihren Irrtum erkennen. Wenn dem so ist, bitte, suchen Sie ihn nicht zu verteidigen. An 1.Johannes 1,9 sei hierbei erinnert, und der HErr ist auch heute noch gnädig. Sind Sie

nicht auch schon Kindern Gottes begegnet, denen es schwer fiel, das Rauchen aufzugeben, als sie es für nötig fanden? Und wieviele sind daran *gebunden*? Welch ein Gegensatz hierzu ist das schöne Zeugnis des Knechtes Gottes in 1.Korinther 6,12: „Ich will mich von keinem überwältigen lassen!“ Sie wollen keines anderen Gebundenheit und Last auf diese Weise tragen (Gal.6,2). Sie meinen, „andere“ sollten sich um sich selbst kümmern, gleich Ihnen; und „andere“ sollten sich eben an so etwas nicht stoßen. Doch Römer 14,15 und 1.Korinther 8,11-13 sind ebenso Teile der Heiligen Schrift, wie Johannes 1,16. Sie möchten gern mit dem Psalmisten beten: „Meine Seele hat deine Zeugnisse bewahrt, und ich liebe sie sehr“ (Psalm 119,167), aber Sie fürchten sich gleichzeitig etwas aufzugeben, an dem andere Anstoß nehmen. Der HErr bewahrt die Seinen (Joh.6,36), doch Ihr Tun schädigt in geistlicher Hinsicht andere Brüder! Der HErr – der die Bereitwilligkeit des Abraham sah, seinen Sohn Isaak zu opfern, und ansah, als ob er ihn opferte – übersieht auch nicht, wenn Sie einen Bruder verwunden.

Doch trotz Ihres Rauchens können Sie von Segnungen erzählen, und Sie können nicht glauben, dass Gott Sie gebraucht hätte, wenn Rauchen wirklich den Heiligen Geist betrübte.

Moses schlug im Irrtum den Felsen und Wasser flossen; und Israel wurde gesegnet, obwohl sie Frieden mit den Gibeonitern gemacht hatten, ohne den Willen des HErrn zu befragen. So sehen wir, wie Segnungen kein Zeugnis dafür sind, dass wir im Wege des HErrn wandeln. Der HErr wartet nicht, bis wir fehlerfrei sind. Er ist gnädig und barmherzig, doch wir dürfen Seine Geduld mit uns nicht missbrauchen.

Sagen Sie noch immer: „Jeder muss selbst wissen, was er zu tun und zu lassen hat“? – oder: „Es ist nicht recht, dass Sie sich um solche ganz persönliche Sachen kümmern!“ oder auch: „Das ist mir eine zu kleinliche Sache“? Aber wir wollen doch einander auf dem Pilgerpfad behilflich sein, nicht wahr? Und hilfreiche Unterweisung wird uns auch für diesen Fall in der Heiligen Schrift gegeben. Gewiss haben wir 1.Korinther 10,28 und 29 anzuwenden. Da es nach Ihrer Meinung ja auch eine „ganz geringfügige“ Angelegenheit ist, wie *leicht* ist dann der Gehorsam diesem Wort Gottes gegenüber – indem Sie diese Gewohnheit aufgeben, um keinem einen Anstoß zu bereiten, für den Christus gestorben ist. Wenn Sie sich „nicht gebunden“ wissen, wie leicht ist es dann, es *nicht mehr* zu tun.

„Ich habe bis jetzt noch nicht einsehen können, dass ich das Rauchen aufgeben muss.“ Lieber

Freund! Ist es nicht genug, wenn sich andere daran stoßen und wir Unterweisung darüber in der Heiligen Schrift finden? Warten Sie noch auf eine besondere Leitung durch den Heiligen Geist, es aufzugeben? Erlauben Sie die Frage: „Wurden Sie durch den Heiligen Geist unterwiesen mittels der Heiligen Schrift, das Rauchen anzufangen?“ Einige von uns bekennen, dass es anfänglich Zweifel in Bezug auf verschiedene Dinge gab – besonders solche, die wir nicht gern vermissten. Unsere Wünsche üben oft eine größere Macht aus, als wir denken. Es ist auch viel leichter, andere zu unterweisen! In diesem Falle möchte ich nur wissen, ob Sie einmal Zweifel gehabt haben, ob es wohl recht sein mag, zu rauchen; und ob Sie den HERRN vorher gefragt haben? Wenn ja, dann müsste ein merkwürdig langsames Erfassen des Willens Gottes vorliegen.

Für all unser Tun wünschen wir des HERRN Grundsätze und Vorschriften, wie Er sie uns in Seinem Worte geoffenbart hat. Möchten Sie nicht einmal alle Aussprüche sammeln, durch die Sie eine schriftgemäße Begründung **für** das Rauchen haben? Es genügt nicht, dass wir uns bei einer solchen Angelegenheit durch Worte, wie: „Ich will darüber nicht streiten!“ aus der Schlinge ziehen wollen. Angesichts der Hartnäckigkeit vieler Raucher wäre es doch viel wert, eine Begründung

in der Heiligen Schrift dafür zu finden. Es müsste vielen eine besondere Hilfe sein.

Nehmen Sie es nicht übel, wenn wir auch auf den Kostenpunkt zu sprechen kommen. Wir wollen Ihnen keine Vorschriften machen, wie Sie Ihr Geld verwenden sollen. Hier denken wir nur daran, welch ein Segen es ist, dass wir nicht unser selbst sind und dass es so viele Gelegenheiten gibt, uns *dem HErrn nützlich* zu erweisen.

Es wird viel darüber geredet und geschrieben, dass die Gesundheit durch das Rauchen leidet und bei einigen wird dies auch gesehen. Der Leib ist nicht unwichtig. Er gehört dem HErrn, und gerade durch ihn sollten wir unserer Liebe zum HErrn Ausdruck geben. Ist Ihre Handlungsweise anderen Gläubigen ein Ansporn, ihren Leib als ein lebendiges Schlachtopfer darzustellen? (Römer 12,1.2). Es ist so gesegnet, Gott im Leibe zu verherrlichen (1.Kor.6,20). Sie denken: „Nun ist aber genug über diese Sache gesagt!“ Wollen Sie jetzt darüber beten, ohne den Wunsch, mit Ihrem Tun fortzusetzen? Eine aufrichtige Sprache ist hier erforderlich. Wie tut es uns allen not, mehr von unseren Wünschen befreit zu werden! Es kommt oft vor, dass man „nichts zu ändern“ wünscht. „Aufgabe“ scheint gleich einem Bekenntnis: „Bisher war mein Handeln falsch“, und das ist sehr demütigend. Vielen geht es auch gleich durch den

Sinn: „Was werden wohl die Leute dazu sagen!“ Deren Zeugnis kann nicht schlecht sein. Die Leute werden doch nicht sagen, dass Sie durch ihre Aufgabe des Rauchens „zu größerer Weltlichkeit umgekehrt und dadurch Christum unähnlicher“ geworden seien. Trägt es Ihnen Spott ein, so ist es dann um Christi willen (Hebr.13,13), und das ist ein wertvoller Schatz (Hebr.11,26).

Der Raucher offenbart oft eine sonst ungewöhnliche Selbstsüchtigkeit und Rücksichtslosigkeit. In öffentlichen Verkehrsmitteln und Räumen hilft er, die Luft zu verschlechtern für solche, die aus Platzmangel gezwungen sind, sich in seine Nähe zu setzen. Wie belästigend muss dies ein Kranker empfinden, besonders ein Lungenkranker. Ist es ein Zeugnis von Achtung und Höflichkeit, anderen den Rauch ins Gesicht zu blasen? Viele lieben das nicht, auch wenn sie nichts sagen. Auch der Geruch des Rauchers gibt von dieser Angewohnheit Zeugnis. Dieser lässt sich nicht verbergen. Wird eine besorgte Seele jemanden willkommen heißen zu einer Unterredung oder zum Gebet, dessen Atem und Kleider von Rauch durchtränkt sind? Kann sie den Eindruck gewinnen, dass sie hier einen Mann Gottes vor sich hat, der Christum mehr als alles liebt? Hier soll ein solcher Mensch sich selbst die Antwort geben.

Es ist unser Wunsch, dass Ihnen diese Worte der Ermahnung zu Herzen gehen. Möchten Sie alle Lust zum Rauchen verlieren und diese Angewohnheit sofort aufgeben, um des HErrn und Seines Zeugnisses willen. Eines Sinnes werden wir sein, dass alles, was nicht aus Glauben geschieht, Sünde ist (Römer 14,23). Wenn wir darum in etwas verharren, das nicht Sein Wille ist, kann es zu einem verhärteten Herzen führen und wir werden unfähig, den Willen des HErrn auch in anderer Hinsicht zu verstehen. Auch im Lichte des Richterstuhles Christi – wo alles, was wir im Leibe getan haben, beurteilt werden wird – ist eine herzliche Besorgnis angebracht (2.Kor.5,10). Welchen Lohn oder Verlust wird es einbringen, wenn der HErr wiederkehrt?

P. W. Heward